

Der Duft von Jalebis – oder was Heimat ist

«Lion» Der Film ist die Biografie eines kleinen Jungen, der vor 30 Jahren in Indien die Orientierung verloren hat. Wenn bewegende Schicksale zu Bestsellern werden und von dort auf die Leinwand klettern, scheint Rührseligkeit Programm. Nicht so bei Regisseur Garth Davis.

Nadine A. Brügger

Rot und knusprig kringeln sich die Jalebis in der Bratpfanne – fast ebenso gross und rund sind Saroo (Sunny Pawar) Augen: Zu gerne würde er von den Süßigkeiten naschen. Aber die kurz zuvor in einer halbschweren Aktion von einem fahrenden Güterzug geklaute Kohle reicht gerade mal für ein Beutelchen Milch vom Marktstand gegenüber. «Irgendwann kaufe ich dir ein paar Jalebis», sagt Guddu, der Beschützer, längst alt genug für die Realität. «Dann kaufen wir den ganzen Laden», sagt sein kleiner Bruder und grinst, jung genug zum Träumen.

Als die beiden nachts ihre Hütte irgendwo im indischen Nirgendwo verlassen, um mit ein paar dazuverdienten Batzen die Mutter zu unterstützen, wird Saroo mit einem Ruck in die Realität katapultiert: Er schläft erschöpft in einem Waggon ein, doch statt wenige Stationen bis nach Hause, rattert der Zug quer über den indischen Subkontinent. Erst 14 Stunden und 1600 Kilometer später gibt er den Fünfjährigen wieder frei: Inmitten der Millionenstadt Kalkutta. Hier, wo niemand seine Sprache spricht und keiner ein Dorf namens Ganeshtalay kennt, könnte die Geschichte ein schnelles Ende nehmen.

Doch Kalkutta ist nicht die Endstation. Das Schicksal hat eine viel längere Reise für den Knirps in Petto: Weil niemand nach ihm sucht, wird er – süß, gesund und gewitzt – zur Adoption freigegeben. Während Saroo nachts noch nach Mama und Guddu ruft, kaufen seine Bald-Eltern Sue (Nicole Kidman) und John (David Wenham) ihm bereits einen Stoff-Koalabär.

20 Jahre später – aus dem Buben ist ein waschechter Aussie geworden, verwur-



Für den Oscar nominiert: Dev Patel. zvg

scheltes Haar und Surfbrett in der Garage inklusive, steht Saroo (Dev Patel; siehe Infobox) bei einem Kommilitonen in der Küche. Und da liegen sie, rot und knusprig und wecken schlafende Hunde: eine ganze Platte mit Jalebis. Mit dem süßen Duft steigen alte Bilder hoch – Saroos Suche nach seinem ersten Leben beginnt.

Garth Davis' Regiedebüt hätte eine handelsübliche Herz-Schmerz-Story werden können. Dass der Film für sechs Oscars nominiert wurde – bester Film mit bester Musik, bestem Drehbuch, bester Kamera und besten Nebendarstellern (Nicole Kidman und Dev Patel) – ist noch

kein Beweis für das Gegenteil. Hollywood mag kitschfeuchtes Lächeln ungemain.

Doch die Nominierungen sind hieb- und stichfest. Die Musik-Auswahl, zu der In-Rebellin Sia den Titelsong beisteuerte, untermalt eine schnörkellose Geschichte, wallt auf, wenn der Raum dafür besteht und unterstreicht, wo die Bilder bereits gewaltig sind. Dann zum Beispiel, wenn Klein-Saroo – gemimt von Sunny Pawar, süß wie ein Jalebi und ebenso talentiert wie sein erwachsene Version, Dev Patel – über den menschenvollen Bahnsteig in Kalkutta stolpert, die Kamera sich zu ihm herunterbeugt und wir uns plötzlich sel-

ber auf Kniehöhe wiederfinden, verloren in einem Wald aus glatten, hastigen, schweigenden Beinen.

Doch was «Lion» emotional macht, ohne in klebriger Rührseligkeit zu versinken, ist seine Ehrlichkeit. Davis erzählt, ohne beim einen oder anderen unglaublichen Zufall innezuhalten, um sich selber auf die Schulter zu klopfen. Er fragt, wie jemand sich fühlt, der hier in die Sonne blinzelt, obwohl seine Wurzeln dort liegen. Er zeigt die Zerrissenheit Saroos zwischen Dankbarkeit, Schuldgefühl und Rastlosigkeit. Zeigt Sehnsucht nach dem Wissen danach, was denn nun Heimat ist.

Der ewige Inder?

- Auf einen Schlag weltbekannt wurde **Dev Patel** als verliebter Kandidat von «**Slumdog Millionaire**» (2008), auch dies eine ebenso schnörkellose wie rührende Geschichte.
- Den indischen Akzent musste der in England aufgewachsene Sohn indischer Eltern erstmal üben. Das hat sich gelohnt: Er konnte ihn bei «**The Best/Second Best Exotic Marigold Hotel**» (2011/2015) – wo britischer Humor auf indische Sonne trifft – gleich wieder zum Besten geben.
- Und auch «**The Man Who Knew Infinity**» (2015) wurde er vor allem, weil er, wie das historische Vorbild, der Mathematiker Ramanujan, aus Indien stammt.
- Patel selber hat sich nach «Slumdog Millionaire» beklagt, auf die Rolle des jungen Inders reduziert zu werden. «Lion» könnte die Kehrtwende bedeuten: Vom talentierten indischen Schauspieler zum talentierten Schauspieler. Findet übrigens auch Nicole Kidman. *nb*

Da, wo ich herkomme, oder hier, wo ich jetzt stehe? Gleichzeitig schaut Davis den Eltern zu, die ihr Kind lieben, und doch wissen, dass es nicht nur das ihre ist. Was dabei entsteht, ist eine Studie über das Gefühl von Zugehörigkeit und Heimat, von Schuldigkeit, Sehnsucht und den vielen Facetten davon, «Gutes zu tun».

Und wem das jetzt zu schwer klingt: Trotzdem ins Kino gehen. Denn «Lion» ist einfach ein sauschöner Film. Allein schon der indischen und australischen Landschaft wegen.

Info: Im Kino Rex 1, Biel. Nur 12.15 Uhr.

Filmtipps

Lion

Mehr über den Film lesen Sie in der Kritik auf dieser Seite. (Rex 1, bis nächsten Mittwoch nur um 12.15 Uhr im Lunchkino).

Brügger: **** Amstutz: ***
Felber: *** Duft: ****

Raid dingue

Neue Komödie von Dany Boon, die die Geschichte der Frau erzählt, die als erstes weibliches Mitglied der französischen Elite-Einheit Raid beigetreten ist. (Rex 2, nur in der französischen Originalversion).

Den Sternen so nah

Ein Junge chattet mit einem Mädchen – die beiden verlieben sich. Ganz normal, alles kein Problem. Doch, wenn der Junge auf dem Mars lebt und das Mädchen auf der Erde. Teenager-Romanze mit etwas Action und viel Gefühl. (Cinedome, nur 20.15 Uhr, und leider nur in einer deutschsprachigen Synchronfassung).

Rings

Es ist bekannt: Wer dieses eine Video gesehen hat, stirbt sieben Tage später. 13 Jahre nach dem zweiten Teil sorgt der Geist des Mädchens Samara erneut für Horror. (Cinedome, nur 20.45 Uhr, bedauerlicherweise nur in einer deutschen Synchronfassung; auch in Grenchen).

Mein Blind Date ...

Sehr unterhaltsame Tragikomödie über einen fast blinden Mann, der sich durchs Leben lügt. (Cinedome, nur 17.45 Uhr).

Schnell: ****

BT-Kritiker-Bewertung

**** Meisterwerk
*** Sehr gut
** Gut
* Mässig
* Schwach

Apollo



Manchester by ...

Als der Bruder von Lee stirbt, fährt der alleinstehende Hausmeister zurück an den Ort seiner Jugend. Erinnerungen kommen hoch und da sind auch noch der Sohn seines Bruders und die Ex-Frau. Es geschieht nicht viel in diesem Film – und doch alles. Das Leben halt. Berührend ist das, fein beobachtet, schmerzlich; Michelle Williams gehören die eindrucklichsten Szenen, trotzdem hätten die Frauenrollen mehr Gewicht verdient. Nichtsdestotrotz: Ein Meisterwerk. (Nur 20.15 Uhr).

Amstutz: ***** Schnell: *****
Rohrbach: **** Duft: ***

Lido 2



La La Land

Er ist der Film 2017: Sieben Golden Globes gewonnen, 14 Oscar-Nominierungen. Damien Chazelle erzählt in einem Musical vom Auf und Ab einer Beziehung (Ryan Gosling und Emma Stone). Gesungen, getanzt und gesteppt wird natürlich, doch auch wer Musicals wenig abgewinnen kann, sitzt im richtigen Film: Denn die Hommage an das frühere Hollywood verzaubert, das Hinterfragen unserer Träume berührt und die kontrastreiche visuelle Umsetzung ist gelungen. (Auch in Grenchen und Lyss).

Amstutz: **** Schnell: ****
Felber: ***** Duft: ***

Lido 2



Jackie

Kaum eine Woche nach dem Attentat auf ihren Mann, John F. Kennedy, empfängt die Witwe einen Journalisten, um ihre Sicht der Dinge darzulegen. Die Rahmenhandlung basiert auf Tatsachen, kunstvoll verwebt mit Erzählschleifen, beginnend bei den unbeholfenen Anfängen als First Lady. Natalie Portman ist beängstigt gut als Jackie Kennedy. Gleichzeitig verletzlich und anmutig, wandelt sie in einem Zustand zwischen Trauma, Trance und Tatkraft durch die dramatischen Tage. (Nur 18.15 Uhr).

Weber: **** Amstutz: ****
Schnell: **** Duft: ****

Lido 1



Hidden Figures

In den 50er-Jahren geraten die Amerikaner im Rennen um das Weltall gegen die Sowjetunion ins Hintertreffen. Eine neue Behörde wird gegründet. Für die Mathematik sind unter anderen drei schwarzen Frauen zuständig. Die Freundinnen müssen gegen heftige Diskriminierung kämpfen. Die Schauspieler überzeugen und der Film funktioniert trotz manchmal sehr plakativer Bildsprache sowohl als spannender Geschichts-Thriller als auch als engagierte Biographie. (Nur 20.15 Uhr).

Duft: *** Felber: ***

Filmpodium



Barakah Meets ...

Zum Abschluss des Zyklus' zum arabischen Film zeigt das Filmpodium heute um 20.30 Uhr «Barakah Meets Barakah». Er ist Sittenwächter und nicht eben wohlhabend, sie eine bildschöne Adoptivtochter eines reichen Paares. Die beiden verlieben sich. Doch haben sie auch eine Zukunft? Eine bissige Komödie des Jungregisseurs Mahmoud Sabbagh über die repressiven Zustände in Saudiarabien. (Sieben weitere Vorstellungen bis am Dienstag, Spielzeiten unter www.filmpodiumbiel.ch).

Beluga, Rex & Cinedome



Fifty Shades Darker

Die Liebesgeschichte zwischen Anastasia (Dakota Johnson) und dem erfolgreichen Geschäftsmann Christian Grey (Jamie Dornan) geht in die zweite Runde. Besser als Teil 1 ist sie allerdings nicht. Im Gegenteil. Wir erfahren zwar, dass Christian ein Sadist ist, aber zu sehen ist das auf der Leinwand nicht. Die plumpe Psychologie gibt dem Film den Rest. Bleibt die spannende Frage: Warum sitzen vor allem Frauen im Kino? (Auch im Lido 1/2, sowie in Grenchen und Lyss).

Schnell: **

Apollo & Cinedome



Split

M. Night Shyamalan ist zurück. Einst als Wunderkind tituliert («The Sixth Sense»), reihte der Regisseur bald Flop an Flop. In «Split» spielt James McAvoy als psychisch Kranker virtuos gleich acht Persönlichkeiten. Als eine dieser Personen entführt er drei Teenager. Das ist psychologisch nicht durchgängig glaubwürdig, aber Shyamalan zeigt sich wieder als gekonnter Inszenator des Unheimlichen, Beängstigenden und Übernatürlichen. Wenn nur der Schluss nicht wäre.

Leibacher: **** Schnell: ***
Amstutz: *** Duft: ***

Apollo



Unerhört jenuisch

Was macht die Musik der Jenuischen aus? Wie denken die Menschen über ihre Geschichte, in der sie Diskriminierung und Verfolgung erlebten? Die Berner Regisseurinnen Martina Rieder und Karoline Arn gehen auf Spurensuche, landen mit dem berühmten Rock-Chansonier Stephan Eicher in den Bündner Bergen und treffen Menschen, die die Musik im Blut haben. Ein Film für Auge, Ohr und Herz, der zunehmend politisch wird und hinter die Fassaden des Wohlklangs blickt. (Nur 18.15 Uhr).

Weber: **** Schnell: ****
Felber: ****

Lido 2



Elle

Eine Frau (Isabelle Huppert) wird vergewaltigt. Sie nimmt dies scheinbar ebenso ungerührt zur Kenntnis wie anzügliche SMS oder die Widerstände am Arbeitsplatz. Ein Ereignis in ihrer Kindheit mag eine Ursache dafür sein. Der provokative Umgang Paul Verhoevens mit Sex, Gewalt und Macht führt zu Diskussionen. Ist das nun die kluge Geschichte einer selbstbestimmten Frau, die sich nimmt, was sie will oder ein äusserst fragwürdiges, frauenverachtendes Spektakel? (Nur am So, 10.45 Uhr).

Wenger: **** Duft: ****
Schnell: ** Amstutz: **

Apollo, Rex & Cinedome



The Lego Batman ...

Im ersten Lego-Animationsfilm, der schlicht «The Lego Movie» hiess, war der dunkle Ritter für viele Zuschauer der Höhepunkt. Jetzt hat Batman seinen eigenen Streifen erhalten. Die Geschichte ist einfach gestrickt. Trotzdem: Der Klötzchenfilm mit Stakkato-Montage ist eine gelungene und unterhaltsame Parodie auf den gesamten Batman-Kosmos. Alle Verfilmungen bekommen hier ihr Fett weg. Zudem bietet der Streifen sehr viel Fan-Service. (Zudem im Lido 1; auch in Grenchen).

Leibacher: *** Dick: ***